



Asselwan Prolog

2. Ein neues Leben

Als ich eine Woche später endlich im Auto saß kribbelte alles in mir vor Aufregung. Ich sah mir die Landschaft an und knetete nervös meine Hände. Etliche Pferdeanhänger fuhren an uns vorbei und ich lächelte. Wie es wohl werden würde auf Asselwan? Endlich, nach vier langen Stunden sah ich die Türme Asselwans. Nun wurde mir doch etwas mulmig. Ein vier Stunden entferntes Internat war doch etwas ganz anderes als eine Klassenfahrt. Meine Stimmung änderte sich jedoch als wir erneut vor dem große Tor hielten und ich nun wusste dass per aspera ad astra Latein war und Durch Schwierigkeiten zum Erfolg hieß. Das große Tor schwang auf und wir fuhren ein. Im Hof wartete bereits Frau Blivver. Um sie herum wuselte eine Schar aufgeregter Mädchen mit Koffern und Taschen. Sie begrüßte uns und wies mir den Weg in einer der Häuser. In der Eingangshalle des Tropfenhauses sah ich mich erst einmal um. Sie war ähnlich wie die des Schlosses. Zwei große geschwungene Treppen führten nach oben, sie waren mit Aquamarinblauem Teppich belegt und umrahmten die Tür zum Gemeinschaftsraum. Auf den grauen Sofas lagen blaue Kissen und auch die Vorhänge und Tischdecken waren blau. Eine Frau kam auf mich zu. „Hallo. Emilia Neu ich bin die Hausmutter und deine Ansprechpartnerin hier. Wer bist du?“ fragte sie mich freundlich. „Michelle Reinecke.“ sagte ich. Die Frau notierte sich etwas. „Das ist Alexa.“ stellte sie ein hübsches dunkelhaariges Mädchen neben sich vor. „Sie ist deine Patin aus der zehnten Klasse und eine unserer Heilerinnen.“ Ich nickte. Alexa nahm mich und meine Eltern mit auf mein Zimmer. Ich hatte mir Internatszimmer immer klein, notdürftig eingerichtet und nicht mehr ganz im besten Zustand vorgestellt aber dieses Zimmer war groß und durch zwei Fenster sehr hell und offen. Es hatte drei Betten und je einen Kleiderschrank, eine Kommode und einen Nachttisch. Außerdem schloss sich ein Bad mit Dusche, Badewanne, Waschbecken, Toilette und einer Kommode an. Das Bett in der Ecke war bereits mit Gepäck belegt und so nahm ich das unter dem Fenster. Alexa zeigte mir kurz alles und brachte dann meine Eltern zu Frau Neu weil diese etwas fragen wollten. Ich begann auszupacken. Als ich grade dabei war meinen Nachttisch mit den wichtigsten Dingen zu dekorieren, öffnete sich die Tür und ein Mädchen kam ins Zimmer. Ich erkannte sie sofort: Es war das Mädchen aus meinem Traum. Das mit dem kurzen schwarzen Pferdeschwanz und den auffällig blauen Augen. „Hi.“ sagte sie und lächelte freundlich. „Bist du meine Zimmergenossin?“ fragte sie dann. „Jap.“ nickte ich. „Ich bin Michelle.“ sagte ich. „Cora.“ antwortete sie. „Du bist doch die, die Frau Blivvers Gefühle so haargenau wahrnehmen konnte oder?“ ich nickte. „Du hattest auch diesen Traum?“ „Ja.“ bestätigte Cora. „Du warst auch ziemlich gut.“ „Ja aber das hatte nichts mit Musik zu tun... Ich dachte wenn sie so fröhlich tut und dann fragt... Ich kann die kann die Gefühle der Menschen nicht lesen... manchmal spüre ich wenn es jemandem schlecht geht aber... mehr auch nicht...“ sie schüttelte den Kopf. Dann sah sie mich nachdenklich an. „Es gibt da eine Legende...

Ein Mädchen, es kann lesen wie es dir geht
sobald sie sich am rechten Ort hat eingelebt
sie großes Schicksal wird erfahren
zwei Tiere hat sie als Begleiter schwarz und weiß
Erfolg wird sie erleben durch Freude und durch Fleiß.
Doch niemals wird sie Hochmut zeigen
immer freundlich lieb und nett
Sie hat das Bedürfnis sich zu kümmern
um Mensch um dir um alle gleich“

sagte sie aufwendig auf „Ich glaube das bist du.“ sagte sie noch bevor ich fragen konnte wieso sie mir das



Asselwan Prolog

erzählte. „Ich?!“ fragte ich verblüfft „Ja... du kannst lesen wie es den Menschen geht, der Ort könnte Schloss Asselwan sein. Ich kenne dich erst seit...“ sie sah auf die Uhr „drei Minuten.“ schloss sie dann und grinste schräg. Dann wurde sie wieder ernst. „Aber ich weiß dass du niemals hochmütig sein würdest und du dich gerne um andere kümmerst.“ sie machte eine Pause... „uuuund ich weiß rein zufällig dass das Pferd das dir zugeteilt wurde Schneeweiß ist.“ Ich sah sie zweifelnd an. Woher wusste sie das alles? „Egal jetzt.“ sagte Cora und lächelte freundlich. „Ich will aber nicht besonders sein.“ protestierte ich doch Cora hörte mir schon gar nicht mehr zu. Sie stellte grade ein gerahmtes Bild von sich selbst mit einem braunen Pony. Sie bemerkte offenbar meinen Blick. „Das ist Schoko. Er war mein Pflegepony im Reiturlaub.“ Ich nickte. „Kannst du auch reiten?“ Ich nickte wieder. „Ich würde sagen ich bin schon fortgeschritten aber noch lange kein Experte.“ ich lachte. In diesem Moment kamen meine Eltern wieder herein. „Das finde ich nicht gut dass die Kinder hier am ersten Abend schon eine Party feiern morgen ist Schule.“ regte meine Mutter sich bei meinem Vater auf. „Beruhige dich es ist nur ein Kennlernfest bis halb zehn.“ sagte mein Vater. Mama sah zwar nicht sehr überzeugt aus, sagte aber nichts mehr. „Wir gehen jetzt.“ sagte mein Vater, dann fiel sein Blick auf Cora. „Ah deine Zimmergenossin ist ja auch schon da.“ Ich nickte. „Schreib uns mal.“ Mama wischte sich verstohlen eine Träne aus dem Augenwinkel. Ich schluckte. Papa sagte: „Pass auf dich auf und ruf mal an.“ dann umarmte er mich. Mama gab mir noch einen Kuss dann verließen sie das Zimmer. Ich ließ mich auf mein Bett fallen. Ich brauchte Ablenkung. Da hörte ich ein wiehern. Ich sah aus dem Fenster auf den Stall und die Weide wo eine wunderschöne Schimmelstute stand und mich aus dunklen Augen direkt anzusehen schien. Ich fasste einen Entschluss und ging zum Schrank um mir meine Reitsachen anzuziehen. Cora sah auf. „Gehst du zum Stall?“ ich nickte „Möchtest du mitkommen?“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich richte mich hier erstmal weiter ein und komme später nach.“ Ich nickte und verließ das Zimmer.

Auf der Treppe stieß ich fast mit zwei Mädchen zusammen. „Ist ja nicht mein Pech sagte die größere, blonde grade zu der anderen. „Entschuldigung kann ich hier kurz vorbei?“ fragte ich. Das kleinere Mädchen mit den Kastanienbraunen Haaren und den grünen Augen ging sofort ein Stück nach hinten. Die Blonde musterte mich abschätzig. „Ich wollte sowieso grade zu Fiona gehen.“ sagte sie dann und stolzierte davon. Ich hatte keine Ahnung wer Fiona war aber das blonde Mädchen war mir auf jeden Fall nicht sonderlich sympathisch gewesen. „Danke dass du mich vor Soraja gerettet hast.“ hörte ich das andere Mädchen hinter mir und drehte mich um. „Kein Problem.“ sie grinste. „Ich bin Michelle. Aus der Fische-Etage.“ stellte ich mich vor und grinste auch. „Alina.“ lächelte sie. „Aus dem Krebs- Stockwerk.“ sie machte eine Pause und verdrehte die Augen. „Und ich hasse es mit ihr auf einem Zimmer zu sein.“ Das verstand ich gut. „Lass uns doch zu Frau Neu gehen und fragen ob du wechseln kannst.“ „Einverstanden.“ Alina lachte. Ich sah sie an. Sie war so anders als Cora... ich kannte zwar beide noch nicht sonderlich lange aber Cora wirkte eher ruhig und vernünftig und ein wenig so wie ich... eher zurückhaltend. Auch wenn ich das Gefühl hatte sie brauchte noch länger als ich um aufzublühen. Alina schien damit kein Problem zu haben. Sie wirkte aufgeweckt und fröhlich und als wäre sie immer zu Späßen aufgelegt. Alinas Blick fiel auf meine Reitkleidung. „Du gehst zum Stall?!“ Ich nickte. „Warte ich zieh mich um und komm dann gleich mit.“ freute Alina sich. Als wir zehn Minuten später, jetzt beide in Reitkleidung vor Frau Neu standen schüttelte sie den Kopf. „Tut mir leid.“ in ihrer Stimme lag ehrliches Bedauern. „Fast alle Zimmer sind schon mit vier Mädchen besetzt obwohl wir eigentlich am meisten Dreierzimmer wollten.“ Sie schüttelte erneut den Kopf. Ich runzelte die Stirn. „Kann Alina nicht einfach zu uns ziehen? Wir sind nur zu zweit und



Asselwan Prolog

haben noch ein Bett frei. Fische-Etage Zimmer 3.“ Frau Neu sah ihre Liste durch. „Das müsste gehen. Wir machen mal eine Ausnahme wegen der Sternzeichen.“ Sie zwinkerte uns zu. „Danke!“ Alina fiel mir spontan um den Hals.

Draußen auf dem Platz wo viele Mädchen sich von ihren Eltern verabschiedeten. Wir bogen am Schloss ab und es wurde ruhiger. Ich atmete tief ein. Wie ich diesen Geruch liebte! Dann standen wir vor dem roten Backsteinstall. Einige hübsche Pferdeköpfe sahen über die halbhohen Boxentüren. „Ich gehe auf der Liste mal nach unseren Pferden gucken.“ sagte Alina und verschwand im Stall. Ich ging zu der Weide rüber die ich von meinem Fenster gesehen hatte. Die weiße Stute kam direkt auf mich zu. Ich streichelte ihre Nase und sie legte mir vertrauensvoll den Kopf auf die Schulter. „Gute Wahl Aurora.“ hörte ich plötzlich eine Stimme hinter mir. Ich drehte mich um und sah eine Frau. Sie hatte langes, seidig glänzendes schwarzes Haar und tiefblaue Augen. „Hallo...“ sagte ich schüchtern. „Wer sind sie?“ „Du kannst Du sagen... Mein Name ist Amelia ich bin die Reitschuldirektorin.“ Sie hatte eine sanfte Stimme und ich spürte dass sie viel mehr war als die Leiterin der Reitschule. „Ich heiße Michelle.“ stellte ich mich vor. Sie sah mir lange in die Augen und plötzlich fiel mir etwas auf. Ich kannte das was sie grade fühlte. Diese Ruhe, dieses Prüfen des Gegenübers... Dieses so schwer zu erklärende Gefühl, die Gefühle des anderen zu verstehen.“ „Du bist auch Fische... und du kannst auch... Gefühle spüren.“ sagte ich langsam. Und es war keine Frage. Amelia nickte. Doch dann sagte sie etwas was ich nicht hören wollte. „Du bist etwas besonderes Michelle. Ich sehe viel von mir selbst in dir... und noch mehr.“ Ich schluckte. „Sag mal hättest du nicht Lust Alexa bei den Heilern zu unterstützen?“ Sie wartete nicht auf meine Antwort aber mir war klar dass sie sie wahrscheinlich kannte. Ihr Blick fiel auf das Pferd. „Das ist Aurora. Sie mag dich wohl sehr gerne.“ Sie machte eine Pause und sah mich dann an. „Komm mal mit.“ Ich folgte ihr zu einer weiteren Wiese auf der ein schwarzes Pferd ganz alleine graste. Ich drehte mich um doch Amelia war nirgendwo zu sehen. „Amelia?“ rief ich. Doch sie war verschwunden. Ich ging zum Zaun und piff eine leise Melodie. Die Ohren der Stute stellten sich auf und mit einem misstrauischen Blick kam sie auf mich zu. Sie war ganz schwarz, außer einen kleinen weißen Ring am linken Hinterhuf. „Black Bat...“ flüsterte ich und sie senkte den Kopf. Ich streichelte ihre Stirn. Black Bat war früher immer mein Pferd gewesen wenn ich mit meinen Freunden Pferd gespielt hatte. Und sie hatte genau so ausgesehen. Zutraulich sah die Stute mich jetzt an. Plötzlich stand Amelia wieder neben mir. „Ich bin Pferdetrainerin und arbeite gerne mit alternativen Methoden.“ sagte sie ohne den Blick von der Rappstute abzuwenden. Dann sah sie mich an. „Pferdeflüsterei.“ sie zwinkerte mir zu und ich hielt die Luft an. Wie oft hatte ich mit meiner besten Freundin Pferdeflüsterer gespielt? Wie viele Pferde hatte ich geheilt? „Doch jetzt, am Anfang des Schuljahrs habe ich nicht viel Zeit mich um sie zu kümmern.“ Bedeutsam ruhte ihr Blick auf mir. „Ich kann fühlen dass du sie gern hast und ihr euch sehr gut ergänzen könnt. Dass du mir ähnelst hatte ich schon erwähnt oder?“ Ich nickte, unfähig etwas zu sagen. „Ich möchte dass du mir mit ihr hilfst... Wir können ihr helfen.. Zusammen.“ Er jetzt merkte ich dass ich Amelia mit offenem Mund anstarrte und schloss ihn schnell wieder. „Sehr gerne.“ sagte ich dann leise und unendlich dankbar. „Wie heißt sie denn?“ wollte ich wissen. „Gib ihr ruhig einen.“ sagte Amelia und ich sah ihr an dass sie wusste dass ich das bereits getan hatte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).